

„Es war einmal ...“ OVB 15.05.2015

Erzählabend mit Professor Otto Holzapfel und Balladensingen im Volksmusikarchiv am Mittwoch, 20. Mai

VON ERNST SCHUSSER

Balladen und Schnaderhüpfli sind wohl zwei Extreme der vokalen Volksmusik, der Volkslieder in Vergangenheit und Gegenwart in unserer Heimat. Während die kleinen zwei- und vierzeiligen Schnaderhüpfli, Gstanzl und Gsangl in eigenständiger Weise immer wieder beliebig neu kombiniert und neu erfunden auf der einen Seite wohl die kleinste und variabelste Ausprägung des Volksgesangs sind, sind die Balladen mit ihren vielen Strophen in genauer Abfolge eine erzählte, feststehende große Geschichte.

Natürlichen haben die kleinen Schnaderhüpfli und die großen Balladen auch ihre Übereinstimmungen: Vieles im Text ist nur angedeutet, unausgesprochen und für die Zuhörer interpretierbar; die Melodien sind in der Regel in ihrer Einfachheit gut geeignet die Texte zu transportieren; die Texte behandeln immer wieder menschliche Entwicklungen und Zusammenhänge, die auch in der Gegenwart Einblicke in die tieferen Schichten des menschlichen oder gesell-



Professor Dr. Holzapfel aus Freiburg bei einem Arbeitsbesuch im Volksmusikarchiv.

FOTO VMA

schaftlichen Lebens erlauben.

Die Mitarbeiter am Volksmusikarchiv und der Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern haben in den letzten fast drei Jahrzehnten versucht, die altüberlieferten Balladen wieder neu in der Gegenwart zu beleben – waren sie doch mit ganz wenigen Ausnahmen aus der Volksmusikpflege, wie sie in Veranstaltungen und den Medien propagiert wurde,

verschwunden. Das Volksmusikarchiv hat kleine Taschenliederheftchen mit Erzähliedern, darunter vielen alten Balladen zum Mitsingen gedruckt und die vielstrophigen Lieder auch auf CDs des Volksmusikarchivs „hörbar“ gemacht. In den Sommerwochen sind wir auf den Straßen und Plätzen unterwegs, mit der großen Bildertafel, wie die früheren Bänkelsänger und laden zum Zuhören und Mitsingen dieser langen Lieder ein.

Schon in den 1990er Jahren beschäftigten wir uns mit Unterstützung von Professor Dr. Otto Holzapfel aus Freiburg mit der Dokumentation der Balladen, diesen gesamtdeutschen und europäischen, oft mindestens ins 18. Jahrhundert oder weiter zurück reichenden Erzähliedern, die Geschichten, Situationen und Spannungen des menschlichen Zusammenlebens besingen: Liebe und Hass, reich und arm, hoch und nieder, falsch und ehrlich – alles und vieles mehr sind zeitlose Erscheinungen und Konflikte im Menschen, in der jeweiligen Gesellschaft: Eltern wollen für ihr Kind bestimmen; adelige Da-

me verführte Mann aus dem Volk, der dann dafür mit dem Leben büßen muss; adeliger Herr verführt Mädchen aus dem Volk, das mit ihrem unehelichen Kind alleingelassen ist; Konflikte zwischen Vater und Sohn, Mutter und Tochter, usw., usw. ... Balladen waren und sind Lieder, die das Leben und die Menschen beschreiben, oft in Typen einordnen, die auch heute gar nicht so falsch sind – wenn man dahinter schaut.

Und wir beschäftigen uns am Volksmusikarchiv auch mit der Sammlung und Dokumentation der in unserer Heimat vorhandenen Balladen und gesungenen balladenhaften Geschichten: Wir haben 1977 Balladenaufzeichnungen in Ostermünchen bei Fritz Huber gemacht, so die Ballade von der „Brombeerpflückerin“: „Ein Mädchen wollte früh aufstehn, wollt gehen in den Wald. Wollt in den Wald spazieren gehn, halli, hallo, spazieren gehn, wollt Brombeern brocken ab. (sechs Strophen)“.

Wir haben in Aschau am Inn 2013 auf Vermittlung von Kathi Salzeder bei Frau Niedermaier die Ballade vom

„Pfalzgraf und seinem Töchterlein“ (18 Strophen) aufgezeichnet. Wir weisen auf die Balladen hin, die in der vergangenen Generation von Volksliedsängern gesungen wurden, wie die Geschichte von der „Markgräfin“, die einen einfachen jungen Mann aus dem Volk verführt – gesungen von den Brüdern Roider („Es war einmal ein junger Soldat“, 12 Strophen) oder von den Geschwistern Schiefer aus Laufen („Der junge Schwarzslossergesell“). Und wir weisen immer wieder auf die von Professor Dr. Kurt Huber (1893 bis 1943) neu bekannt gemachte balladenhaft gesungene Geschichte von der Augsburgs Baderstochter „Agnes Bernauerin“ (18 Strophen) hin, die im Jahr 1435 aus Gründen der Staatsräson als Hexe hingerichtet wurde, weil sie nicht standesgemäß den Wittelsbacher Herzogssohn Albrecht geheiratet hatte.

Balladenbuch von 1591

In das Jahr 1591 zurück reicht ein Balladenbuch in

Dänemark, das „Hundertliederbuch“, über das Professor Dr. Otto Holzapfel, ehemals Leiter des Deutschen Volksliedarchivs in Freiburg und „Balladenexperte“ bei einem Erzählabend am Mittwoch, 20. Mai, um 20 Uhr im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern in Bruckmühl berichtet. Bei diesem Erzählabend gibt Otto Holzapfel Einblicke in die erste gedruckte Sammlung von Volksballaden in Europa.

Schon um 19.30 Uhr wird beim gemeinsamen Singen von deutschen Balladen wie dem „Habernsack“ (Aufbis 1943) neu bekannt gemachte balladenhaft gesungene Geschichte von der Augsburgs Baderstochter „Agnes Bernauerin“ (18 Strophen) hin, die im Jahr 1435 aus Gründen der Staatsräson als Hexe hingerichtet wurde, weil sie nicht standesgemäß den Wittelsbacher Herzogssohn Albrecht geheiratet hatte. Interessierte Besucher sind willkommen. Eine verbindliche Anmeldung bis spätestens 18. Mai an das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Bruckmühl, Krankenhausweg 39, Telefon 08062/5164, ist notwendig. Der Eintritt ist frei.